

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg.,
Kleinanzeigen 25 R.-Pfg. für auswärts, sowie Bekannt-
machungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-An-
zeigen 10 R.-Pfg. Kleinanzeigen auswärts 40 R.-Pfg.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Geschäftsstelle: Schloßstraße 23 — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus
oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände
rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 2

Dienstag, 4. Januar 1927.

80. Jahrgang.

Wirtschaftliche Neujahrshoffnungen

Unber. Nachdruck verboten.

Wm. In der übergroßen Mehrheit des deutschen Volkes hegt man für das eben begonnene neue Jahr wirtschaftlich als größten Wunsch den, daß die während der letzten Monate eingetretene Besserung der Verhältnisse andauern und auch auf jene Gebiete übergreifen möge, die noch wenig von einer Belebung des Geschäftes gespürt haben. An die Möglichkeit eines Rückschlages denken nur sehr wenige. Man hat es nicht allzu ernst genommen, als der Vertreter des Reichsfinanzministeriums bei der Verhandlung des Reichshaushalts 1927-28 in den Hauptausschüssen von Reichsrat und Reichstag auf die Möglichkeit von Rückschlägen hinwies. Es läßt sich auch nicht feststellen, in welchem Umfange der große, vom Mai bis November 1926 anhaltende englische Bergarbeiterstreik lebend auf die deutsche Warenausfuhr und damit auf die deutsche Erzeugung gewirkt hat. Wenn feststeht, daß Polen während der letzten sechs Monate des abgelaufenen Jahres für Kohlen eine unerhoffte Ausfuhrmöglichkeit von rund 1 Million Tonnen im Monat erhielt und damit eine ernste Wirtschaftskrise vermeiden konnte, so erscheint es auch für Deutschland glaublich, daß die Streikkonjunktur bei der jüngsten Besserung der Lage eine erhebliche Rolle gespielt hat. Diese „Streikkonjunktur“ ist in schnellem Abflauen begriffen. England wird sich die Wiedereroberung der Absatzmärkte für Kohlen und Industrieerzeugnisse etwas kosten lassen, schon um bei etwaigen künftigen internationalen Verhandlungen über die Aufteilung der Märkte entsprechende Forderungen stellen zu können. Zum mindesten werden die Preise, die wir für unsere Erzeugnisse auf dem Weltmarkt erzielen können, bei dem verschärften Wettbewerb eine sinkende Tendenz zeigen. Weiter ist damit zu rechnen, daß gewisse neue Industrieländer, wie Italien und die Tschechoslowakei, alles aufbieten werden, um ihren Anteil am Weltgeschäft zu erhöhen. Endlich sei erwähnt, daß die bevorstehende Fälligkeit der Währungsnoten in Frankreich und Belgien aller Voraussicht nach schon sehr bald eine Verstärkung des lebenden Kapitalstroms in die Länder unserer westlichen Nachbarn und Konkurrenten zur Folge haben wird.

Entgegen häufig geäußerten Erwartungen vollzieht sich der Konjunkturverlauf nicht in so stottem Tempo, wie man es in den ersten Nachkriegsjahren gewohnt war. Es ist durchaus denkbar, daß die reichliche erste Hälfte des neuen Jahres — wenn nicht gar das ganze Jahr 1927 — von dem deutsch-englischen Konkurrenzkampf ausgefüllt sein wird. Die Weltwirtschaftskonferenz, die zum 4. Mai 1927 nach Genf berufen worden ist, wird mit ziemlicher Gewissheit keine Beilegung der Konkurrenzlücke bringen, die gerade dann in voller Schärfe entbrannt sein dürfte. Eine allgemeine internationale Verständigung über Erzeugung und Warenabfluß kann nur die Krönung eines jahrelangen Verständigungswerkes sein. Es gehört daher nicht viel Prophetengabe dazu, um voraussagen zu können, daß die Weltwirtschaftskonferenz zu Genf wohl schöne Formeln und wohlklingende Thesen über einen „wirtschaftlichen Völkerbund“, aber nur sehr bescheidene Erfolge auf dem Gebiete einer wirklichen

Wirtschaftsbefriedung bringen wird. Es ist zu erwarten, daß im neuen Jahre die Fortschritte auf dem Gebiete der Rationalisierung zu einer weiteren Ermäßigung der Produktionskosten führen werden, daß aber auch dieser Vorteil durch ein starkes Sinken der Weltmarktpreise mehr als wettgemacht werden wird. Die Folge davon würde auch eine geringere Meinung vom inneren Wert unserer Wirtschaftspapiere sein, die der bestehenden Streikkonjunktur ein schnelles, gründliches Ende bereiten könnte. Man wird also die Hoffnung auf 1927 nicht allzu hoch spannen dürfen, wenn man sich vor Fehlkalkulationen, Verlusten und Stimmungsrückschlägen bewahren will.

Dr. Groll.

Zum Jubiläum des Reichsjustizministeriums

Berlin, 4. Jan. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Reichsjustizministeriums fand gestern eine Jubiläumsfeier statt, auf der Reichskanzler Marx und Reichsjustizminister Bell Anreden hielten.

Dr. Bell gab einen Rückblick auf die Entwicklung der Reichsjustizverwaltung und würdigte die Tätigkeit seiner Amtsvorgänger. Der Redner hob besonders die gewaltigen Aufgaben hervor, die an das neue Reichsamt gestellt wurden, als es galt, der stetig wachsenden politischen Einigung des deutschen Volkes mit dem einheitlichen deutschen Recht ein unzerstörbares Band innerer Gemeinschaft hinzuzufügen. Dr. Bell wies weiter auf die neuen und schweren Aufgaben der Reichsjustizverwaltung während des Krieges, in der Zeit des Zusammenbruchs, und nach dem Kriege hin. Mit besonderer Genugtuung gedachte der Minister der rechtlichen Bande, die uns seit langem mit Österreich verbinden, und die noch fester zu knüpfen das neue Straßengesetz berufen sein werde. Dr. Bell schloß seine Festanrede mit dem Wunsch, daß Recht und Gerechtigkeit die Grundpfeiler bleiben möchten für das Staatsgebäude der Deutschen Republik.

Nach einem Hoch auf das Deutsche Reich und den Reichspräsidenten ergriff Reichskanzler Marx das Wort. Er übermittelte zunächst die Glückwünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und führte u. a. aus: „Das Reichsjustizministerium hat, um es mit einem Wort zu sagen, die Rechtsgrundlage für den Wiederaufbau unseres Reiches gelegt. Ich glaube, daß das, was das Reichsjustizministerium zu leisten hat und überhaupt die Rolle, die zu spielen es berufen ist, in der Zukunft noch bedeutungsvoller sein wird, als es trotz der glänzenden Leistungen und der Verdienste in der Vergangenheit der Fall gewesen ist. Das Reichsjustizministerium ist und muß in unserem neuen Reich die Stelle sein, die das Recht als solches entwickeln und fördern soll und nur ein Ziel kennen darf, dem Gedanken des Rechts die Stellung zu geben, die ihm gebührt. Die Arbeit gilt dem Vaterlande, dem deutschen Volke. Sie erwächst aus dem Rechtsempfinden und dem Rechtsgefühl unserer deutschen Kultur, sie soll doch im einzelnen, unbekümmert um politische Tageskämpfe und Tagesstreit allein dem Rechte dienen.“

Marx wies weiter auf die engen und fruchtbaren Beziehungen der Reichsjustizverwaltung zu den Justizverwaltungen der Länder hin und auf die Unterstützung durch die juristischen Fakultäten der deutschen Universi-

täten. Besonders gedachte Marx der Tagungen der deutschen Juristen und meinte zum Schluß, beim Wiederaufbau falle dem Reichsjustizministerium eine besonders wichtige und folgenschwere Aufgabe zu.

Ein Zwischenfall mit der Bejahung

Mainz, 3. Jan. Zwischen einem Straßenbahnschaffner und einem französischen Offizier kam es dieser Tage zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Offizier dem Beamten einen Faustschlag ins Gesicht versetzte.

Wie man hierzu erfährt, handelt es sich bei dem Falle um eine Provokation seitens des französischen Offiziers. Der Straßenbahnschaffner weigerte sich einer Aufforderung des Offiziers Folge zu leisten, da er sich dann gegen seine Dienstbefugnisse vergangen hätte. Der Offizier hatte in Gensheim die Straßenbahn bestiegen und einen Fahrchein nach dem Stadtpark erhalten. Unterwegs scheint der Offizier sein Fahrschein geändert zu haben. Er stellte an den Schaffner das Ansinnen, den Fahrchein umzuändern, und zwar nach dem neuen Zielort. Als der Beamte sich weigerte, ließ sich der Offizier zu der tätlichen Beleidigung hinreißen. Die Mainzer Presse fordert die Maßregelung des französischen Offiziers.

Die gesetzgeberischen Arbeiten im neuen Jahre

Berlin, 3. Jan. Durch den Sturz des Kabinetts vor den Weihnachtstagen ist die Reichsregierung in ihrer Aktionsfreiheit natürlich beträchtlich eingeengt worden, da sie jetzt durch die Neubildung der Regierung nur mehr die laufenden Geschäfte erledigen darf und wichtige politische und gesetzgeberische Maßnahmen nicht mehr in Angriff nehmen kann. Der Reichstag tritt bekanntlich erst am 19. Januar zusammen. Die Ausschüsse nehmen dagegen ebenso wie der Reichsrat und Reichswirtschaftsrat bereits früher etwa um den 10. Januar herum ihre Arbeiten wieder auf. Eine Fülle von Aufgaben harret der Erledigung. Unter den Arbeiten des Reichsministeriums des Innern nimmt das kommende Reichshulgesetz einen hervorragenden Platz ein. Es ist bekannt, daß der Entwurf eines Reichshulgesetzes seit längerer Zeit im Reichsministerium in Vorbereitung ist. Welche Gestalt das endgültige Gesetz haben wird, hängt in erster Linie von der Zusammensetzung der künftigen Regierungsmehrheit ab. Von dem Ausführungsgesetz zu Art. 48 der Reichsverfassung, dem sogenannten Diktatursgesetz, hat man schon lange nichts gehört, doch dürfte auch dieser Plan den Reichstag in irgend einer Form beschäftigen. Von den kleineren, aber auch sehr bedeutamen Gesetzen, die im Reichsinnenministerium vorbereitet worden sind, verdient vor allem das Reichstheatergesetz genannt zu werden.

Die Hauptaufgabe des Reichsfinanzministeriums wird im neuen Jahre die gesetzgeberische Vorbereitung und Durchführung des endgültigen Finanzausgleichs sein. Die Arbeiten müssen so beschleunigt werden, daß der endgültige Finanzausgleich am 1. April 1928 in Kraft tritt. Mit einer weiteren Verschiebung dürften sich die Länder und Gemeinden unter keinen Umständen einverstanden erklären. Die Finanzbehörden sind im neuen Jahre stark mit der Einheitsbewertung beschäftigt. Nach

Die Brüder Overhaard

Roman von Emil Frank.

(Copyright 1926 by Alfred Borchardt, Braunschweig.)

Nachdruck verboten.

Immer stiller und versonnener schritt der Vater durch die Räume seines großen Hauses. Die oberflächliche Frau bedeutete ihm nicht viel. Sein Herz war bei der Toten, die doch niemals wiederkehrte.

Und nun traf den Overhaardhof der härteste und schwerste Schlag: innerhalb weniger Tage war der Bauer gesund und tot. Eine schwere Lungenentzündung raffte ihn hinweg. Nun waren die beiden Overhaardjungen Doppelwitwen, Hermann zum wenigsten empfand das wohl, was das bedeutete. Er war bereits auf der Rektorschule, denn die großen Bauern begriffen es damals schon, daß ihre Söhne viel mehr lernen mußten als sie, um sich im Wirtschaftskampfe behaupten zu können.

Die Stiefmutter befand sich nunmehr in ähnlicher Lage wie der Vater nach dem Verlust seiner ersten Frau; sie mußte einfach heiraten. Und ihre Wahl fiel selbstverständlich auf den Sohn eines kleinen Bauern: Ignaz Schüdelamp. Die Leute verurteilten sich darüber, weil sie doch eine viel bessere Partie hätte machen können. Die Mitgift des jungen Bauern aber war so klein, daß er kaum seine Schulden damit decken konnte. Ignaz Schüdelamp erfreute sich nicht gerade des besten Rufes, denn er war genussüchtig und prahlte mit den Jörstern in den Staatsforsten stand er von jeher auf Kriegsfuß, weil er seine Leidenschaft für das Wildren nicht zu bändigen vermochte. Aber es war schrecklich unmöglich, ihn zu ertappen. Alle List der Förster wurde an ihm zuschanden.

Dieser Mann — Ignaz Schüdelamp — war nun Herr des Overhaardhofes und trug stolz den alten Namen. Wahrhaftig, man konnte es ihm nicht verdenken, daß er nach seiner Verheiratung den Kopf noch höher reckte als früher. Denn ein größeres und schöneres Anwesen als den Overhaardhof fand man im weiten Umkreise so leicht nicht wieder. Jetzt brauchte er nicht mehr so sehr nach dem Pfennig zu schauen. Das harte Wort „Schulden“, das ihn so oft bedrückt hatte, kannte er nicht mehr. Er hätte es auch nicht mehr nötig gehabt, im königlichen Forst zu wildern, denn er besaß

eine Eigenjagd, die ihresgleichen in der ganzen Gegend suchte. Daß der Stiefvater trotzdem das Wildren nicht ließ und damit den guten Namen der Overhaards, den er nur nach altem Brauch führte, in der Leute Mund brachte, wußte Hermann gut genug.

Immer rascher schritt Hermann Overhaard aus. Er nahm den Hut ab und fuhr sich durch den dichten blonden Haarschopf. Dann schlug er mit der Hand durch die Luft, als wollte er die lästigen Gedanken scheuchen, die ihn auf seinem Glückwege bedrängten. Aber er kam von ihnen nicht los, so viel er sich auch mühen, so oft er auch Hannchen zu Hilfe rufen mochte. Das war die Folge des Gesprächs mit dem Stiefvater. Hermann hatte durchaus keinen Grund, mit verdeckten Karten zu spielen. Schon lange hatte er die Absicht gehabt, dem Vater offen und ehrlich seine Unlust auszupressen. Doch niemals hatte sich die Gelegenheit dazu geboten. Heute war es ihm geglückt, der Vater wußte Bescheid, und nun hatte auch dieser seine Pläne enthüllt: seinem eigenen Jungen, dem Alex, wollte er das schöne Erbe in die Hände spielen.

Hermann lachte hell auf. Wahrhaftig, ihm war sehr wenig daran gelegen, daß er der Herr des Overhaardhofes wurde. Der verstorbene Vater hatte die Bestimmung getroffen, bevor er zum zweiten Male heiratete. Wäre er am Leben geblieben, hätte sich diese Verfügung ohne weiteres ändern lassen. Aber auch jetzt konnte er gegen eine angemessene Abfindung auf sein Erbrecht verzichten. Nur Alex durfte nun und nimmer an seine Stelle treten. Und doch war gerade das der Stiefvaters Ziel.

Hermann fühlte einen gelenden Pfiff durch die Zähne. Niemand würde das geschehen! Und müßte er auf sein Glück an Hannchens Seite verzichten. Aber das war ja gar nicht notwendig. Wer konnte ihn zwingen, einem so unwürdigen Burlesken das schöne Vätererbe zu übertragen? Lieber harrete er noch ein Weilchen aus. Wenn er auf sein Erbrecht verzichtete, dann geschah es nur zugunsten seines eigenen Bruders Andreas. Der würde den Hof mit Liebe und Umsicht verwalten. Das stand für Hermann fest, wie er davon überzeugt war, daß Alex den schönen Besitz bekommen lassen würde.

Jetzt schritt Hermann Overhaard durch die Haupt-

straße von Brookfeld. Bald winkte ihm das rote Backsteinhaus mit dem großen Schild: Hugo Rodewald, Getreide- und Futtermittelhandlung. In einem großen Schuppen standen landwirtschaftliche Maschinen zum Verkauf ausgestellt. Unmittelbar an der Tür hing noch ein kleines Schild: Brookfelder Spar- und Darlehnskasse.

Das alles betrachtete Hermann, während ein frohliches Lachen über sein markiges Gesicht zuckte. Sonderbar. Schon beim Anblick dieses Hauses schwandern alle seine trübseligen Gedanken, die ihn unterwegs genug geplagt hatten.

Eines wußte Hermann: Vater Rodewald schaffte unverdrossen vom frühen Morgen bis zum Abend, und doch sah es aus, als betriebe er alles im Scherz. Sein Geschäft hatte im Laufe seines arbeitsreichen Lebens einen bedeutenden Umfang angenommen. Aber man merkte in dem großen Hause nichts von lärmendem Hasten. Fast jeden Abend fanden sich die Glieder der kleinen Familie zu einer gemütlichen Feiertunde zusammen. Seit Hannchen aus dem Kloster heimgekehrt war, hatten diese Stunden an Reiz nur noch gewonnen. Denn sie las vor, spielte und sang und war froh und lebenslustig, als hätte sie den ganzen Tag nichts getan. Dabei mußte auch sie — Hermann wußte das gut genug — im Haushalt und im Geschäft zurechtkommen. Sie war des Vaters Buchhalterin und der Mutter Stütze im Haushalt, und ihr Tagewerk hatte erheblich mehr als acht Stunden. Doch den Frohsinn verlor sie darüber durchaus nicht. Im Gegenteil.

Hermann Overhaard erblickte sie hinter der Gardine des kleinen Kontors. Da schwenkte er begeistert seinen Hut und sie winkte ihm mit der Hand, in der sie noch immer die Schreibfeder hielt. Als er aber den Flur betrat, eilte sie ihm bereits entgegen. Sie drückten sich die Hände und schauten sich voll Liebe in die Augen, als hätten sie einander seit langer Zeit nicht mehr gesehen. Hannchens helle Stimme hallte durch das Haus wie lustiges Vogelzwitschern: „Ich habe dich längst erwartet, Hermann! Und hoffentlich brauchst du dich heute mit keinem Verein zu teilen, denn ich möchte mit dir wichtige Dinge besprechen. Aber erst wollen wir einmal ganz gemütlich beieinandersitzen und uns etwas erzählen.“

(Fortsetzung folgt.)

Abschluß der gegenwärtigen Arbeiten ist eine neue Abgrenzung der Finanzämter geplant.

Vom Reichswirtschaftsministerium ist dem Reichsrat das Gesetz über die Reichswohnungsabrechnung vorgelegt worden. Der Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung, den das Reichsarbeitsministerium eingebracht hat, wird ebenso wie das Arbeitschutzgesetz sehr bald den Reichstag ausführlich beschäftigen. Den Interessen des Handwerks und des Mittelstandes wird naturgemäß auch in diesem Jahre der Reichstag einen großen Teil seiner Arbeiten widmen. Es ist in Aussicht genommen, einige dringliche Fragen, die in der Reichshandwerksordnung behandelt werden sollten, durch eine Novelle zur Gewerbeordnung vorweg zu erledigen. Ein dem Reichstag bereits vorliegender Antrag will die Reichsverbandsordnung zur Grundlage der Vergütung der öffentlichen Arbeiten bei allen Reichsbehörden machen und diese Regelung auch auf die Deutsche Reichsbahngesellschaft ausdehnen lassen. Der zentralisierte Einkauf von Bedarfsgegenständen soll, so lautet ein weiterer Antrag, den Reichs- und Landesbehörden unterstellt werden, weil er den Mittelstand schädigt. Dies ist nur ein kleiner Auschnitt aus den Aufgaben des neuen Jahres.

Trauerfeier für Zubeil

Berlin, 4. Jan. Im Krematorium in der Gerichtstraße fand am Montag Nachmittag die Trauerfeier für den sozialdemokratischen Abg. Zubeil statt, der 29 Jahre hindurch den Wahlkreis Teltow-Beeskow-Charlottenburg vertreten hatte. Zahlreiche Parteifreunde, Abgeordnete der verschiedenen Parteien sowie Vertreter des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hatten sich an der Beerdigung eingefunden. Abg. Dittmann widmete dem Toten einen ehrenden Nachruf.

Scheidemann für Reichstagsauflösung

Berlin, 4. Januar. In einer überfüllten Versammlung des Berliner Reichsbanners sprach Scheidemann über die Frage der Regierungsbildung. Er erklärte, die „Kleine Rechte“, die nur unter Anwendung des Art. 48 regieren könne, würde einen glatten Bruch der Verfassung darstellen. Der Bürgerblock sei bei der heutigen Konstellation völlig ausgeschlossen und die Große Koalition zum mindesten nicht sehr erfreulich. Infolgedessen würde man zu erwägen haben, ob nicht eine Minderheitsregierung der Weimarer Koalition für kurze Zeit vorzuziehen wäre, die unter Umständen eine Auflösung des Reichstages zur Folge haben könnte.

Reichsapothekengesetz

Berlin, 4. Januar. Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, wird zur Zeit im Reichsministerium des Innern der Referentenentwurf eines Reichsapothekengesetzes ausgearbeitet, der sich im wesentlichen an jenen Gesetzentwurf anlehnt, der im Jahre 1907 im Reichstag eingebracht wurde, aber damals nicht durchdrang. Bevor der Entwurf dem neuen Kabinett vorgelegt werden wird, werden die Vertreter der Länder und die Interessenten gehört werden.

Aus dem Preussischen Landtag

Berlin, 4. Jan. Während das Plenum des Preussischen Landtags vorerst seine Beratungen noch nicht aufnimmt, beginnen heute bereits die Ausschussberatungen mit der Fortsetzung der Besprechungen der neuen Landgemeindeordnung. Am 10. Januar steht der Hauptausschuss die Staatsberatungen beim Haushalt des Wohlfahrtsministeriums fort.

Die Regierungsbildung in Sachsen

Dresden, 4. Jan. Der erweiterte Landesvorstand der linken sozialdemokratischen Partei Sachsens faßte eine Entschließung, in der gesagt wird, die Partei halte nach wie vor die Große Koalition für die beste Lösung der sächsischen Regierungsfrage. Da jedoch diese Möglichkeit der Regierungsbildung wegen der Weigerung entscheidender Parteien ausbleibe, erscheine der linken sozialdemokratischen Partei Sachsens unter diesen Umständen eine Regierung der Mitte als zur Zeit politisch möglicher Ausweg.

Fortsetzung der Entwaffnungsverhandlungen in Paris

Berlin, 3. Januar. Der deutsche Entwaffnungskommissar, General von Pawels, und der Legationsrat von Forster, die bekanntlich in der letzten Zeit die Verhandlungen mit der Bolschewistenkonferenz in Paris geführt haben, fahren im Laufe der Woche wieder nach Paris, um die Verhandlungen über die Erledigung der sogenannten Restpunkte einzuleiten. Die Nachricht, daß neuerlich Kontrollbesuche in Königsberg und Lützen seitens der Militärkontrollkommission vorgesehen seien, trifft, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht zu.

Eine Sitzung des geschäftsführenden Reichskabinetts, die angeblich am Mittwoch stattfinden soll, ist, wie wir hören, noch nicht vorgesehen.

Künftiges französisches Petroleum?

Paris, 3. Januar. Nach dem „Echo de Paris“ soll ein französischer Gelehrter namens Audibert ein praktisches Verfahren für die Herstellung von Methanol und synthetischem Petroleum gefunden haben. Die erste Fabrik zur industriellen Ausbeutung des neuen Verfahrens werde in Lens in Betrieb genommen werden. Die Fabrik sei bereits im Bau. Das Blatt glaubt, daß damit ein erfolgreiches Konkurrenzunternehmen gegen die Badischen Anilinwerke geschaffen werden könnte.

Die Unterhaltung der städtischen höheren Schulen

Berlin, 3. Januar. In einer kleinen Anfrage einiger Landtagsabgeordneten des Zentrums wurde das Staatsministerium gefragt, wann es den Gesetzentwurf über die Unterhaltung der nichtstaatlichen höheren Lehranstalten dem Landtage vorlegen werde und was es zu tun gedenke, um bis zum Erlaß eines solchen Gesetzes den Städten die Durchführung ihrer höheren Lehranstalten zu ermöglichen.

Der Unterrichtsminister hat hierauf geantwortet, daß die Verhandlungen über eine gesetzliche Unterhaltung der Unterhaltungsbestimmungen der nichtstaatlichen öffentlichen höheren Schulen noch nicht völlig zu Ende geführt sind. Es wird alles getan, um die Einbringung des Gesetzentwurfes zu beschleunigen. Bis zum Erlaß des Gesetzes können besondere staatliche Maßnahmen auf diesem Gebiet nicht getroffen werden.

Welche Abfindung erhält eine Kriegerwitwe im Falle ihrer Wiederverheiratung?

Im Falle der Wiederverheiratung mit einem Deutschen erhält die Kriegerwitwe an Stelle der Kriegswitwenrente nach dem Reichsversorgungsgesetz eine einmalige Abfindung in Höhe des dreifachen Jahresbetrages der zu leistenden Rente. Der Sonderzuschlag zur Rente kommt bei der Berechnung der Abfindung nicht in Frage. Die Waisenrenten der Kinder werden weitergezahlt. Der Abfindungsantrag ist beim Versorgungsamt, das die Witwenrente zahlt, zu stellen und nur mit der Wiederverheiratung zu begründen. Die Heiratsurkunde sowie ein Ausweis über die Reichsangehörigkeit des Ehemannes sind dabei vorzulegen.

Die amerikanischen Einwanderungsbestimmungen

Berlin, 3. Januar. Anfangs 1927 sollen neue Bestimmungen für die Höchstzahl der aus den einzelnen Ländern zugelassenen Einwanderer in Kraft treten. Diese neuen Bestimmungen bedeuten auf Grund ganz willkürlicher Maßstäbe eine Bevorzugung des englischen Elements auf Kosten von Deutschen und Skandinaviern. Jetzt kommt aus New York die Nachricht, daß Präsident Coolidge die vorläufige Einstellung der weiteren Vorarbeiten angeordnet habe. Es wird allgemein angenommen, daß es sich hier um den ersten Schritt zu einer Beseitigung der geplanten neuen Bestimmungen handelt.

Zur Lage in Litauen

Kowno, 4. Jan. Da, wie bereits berichtet, der litauische Ministerpräsident Woldemaras den Memelländischen berubigenden Versicherungen über die Wahrung der Rechte des Memellandes gegeben hat, ist, wie die litauische Rundschau meldet, mit dem Eintreten der Memelländer in die Regierung zu rechnen. Auch die litauische Rundschau ist wieder erschienen. Jedoch sind noch immer ein Drittel der Erklärungen der litauischen Rundschau dem Motif des Zensurs verfallen. Der litauische Sejm nahm das von der neuen Regierung vorgelegte Budget in dritter Lesung endgültig an; bei der Abstimmung stimmten 35 Abgeordnete für und 31 gegen das Budget, während sich die jüdischen, polnischen und memelländischen Fraktionen der Stimme enthielten.

Die Wirren in Nicaragua

Washington, 4. Jan. Nach den letzten aus Nicaragua vorliegenden Meldungen haben bei den Kämpfen zwischen den Truppen des konservativen Präsidenten Diaz und den Truppen der liberalen Regierung beide Parteien außerordentlich schwere Verluste erlitten.

Wie aus Managua gemeldet wird, ist die Schlacht bei Las Perlas eine der blutigsten des jetzigen Krieges gewesen. Von den am Kampfe beteiligten 1900 Liberalen und 1300 Konservativen sollen 302 getötet und 150 verwundet worden sein. Nach der Schlacht wurde kein Versuch gemacht, die Toten zu begraben. Die konservative Regierung beabsichtigt, alle Männer zwischen dem 21. und 50. Lebensjahre zu den Fahnen zu rufen.

Kommunistenaufstände

Amsterdam, 4. Jan. Wie aus Westsumatra gemeldet wird, ist im Oberland von Padang ein neuer Kommunistenaufstand ausgebrochen. Die nach Solol führenden Telegraphen- und Telefonleitungen wurden von den Kommunisten zerstört. Eine kommunistische Bande überfiel einen Bahnhof, um sich in den Besitz der Stationskasse zu setzen. Das Eisenbahnpersonal konnte sich durch schnelle Flucht in Sicherheit bringen. Auch aus Ostjava werden Unruhen kleineren Umfangs gemeldet. Bisher konnten 22 Personen verhaftet werden. Auch der Hauptanführer der Kommunisten auf Java soll inzwischen verhaftet worden sein.

Aus aller Welt

Erdbeben in Kalifornien.

Im Süden von Kalifornien sind 50 Erdstöße verzeichnet worden. Der verursachte Schaden wird im ganzen auf eine Million Dollar geschätzt. In Mexicali beträgt der Schaden allein 200 000 Dollar, weil dort gleich nach dem ersten Erdstoß Feuer ausbrach. In Mexiko haben mehrere Häuser so große Risse erhalten, daß sie abgedacht werden müssen.

Die nächste Generalversammlung der deutschen Katholiken

Eine große Aufgabe ist den Katholiken Dortmunds für das Jahr 1927 zugefallen. Sie sollen die 66. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands im Herbst in den Mauern ihrer Stadt aufnehmen. Damit ist ihnen auch die ehrenvolle Pflicht zugefallen, sie würdig vorzubereiten. Die kommenden Monate müssen Zeiten der inneren und äußeren Vorbereitung sein.

Am 5. Januar sollen die Vorbereitungsarbeiten in aller Öffentlichkeit aufgenommen werden. Am Morgen wird in der Probsteikirche der Bischof in einem feierlichen Pontifikalamt den Segen Gottes auf die zu beginnenden Arbeiten herabflehen und in einer Ansprache die Gläubigen mit Eifer und Begeisterung für die kommenden Monate erfüllen. Am Abend desselben Tages wird eine große öffentliche Versammlung stattfinden, in der die Bildung des Lokalkomitees vollzogen wird, dem gemäß den Satzungen der Katholiken die Aufgabe obliegt, in Verbindung mit dem Zentralkomitee den Katholikentag örtlich vorzubereiten. Dabei wird auch der ständige Vorsitzende des Zentralkomitees, Fürst Alois zu Löwenstein, anwesend sein und eine Ansprache halten.

Man hegt die Hoffnung, daß die Katholiken bereits am 5. Januar durch ihre rege Teilnahme am Gottesdienst wie auch an der öffentlichen Versammlung befunden werden, daß sie mit allem Fleiß und Eifer den 66. Katholikentag vorbereiten wollen.

Ungehöriges Betragen in der Berufsschule

Grund zur Entlassung?

Diese Frage befaßt ein Urteil des Arbeitsgerichts Halle vom 19. März 1926. Die Gesichtspunkte, von denen sich das Arbeitsgericht dabei hat leiten lassen, sind im Interesse einer unbedingt erforderlichen Betriebsdisziplin in jeder Beziehung nur zu begrüßen. Es handelte sich bei dem Sachverhalt um folgendes:

Über einen jungen Arbeitnehmer liefen bei der Betriebsdirektion Klagen ein, daß er dem Lehrer der Berufsschule den Gruß vorenthalten habe und sein Betragen in der Schule auch sonst zu Bemängelungen Anlaß gäbe. Gelegentlich einer vorzunehmenden Betriebsreinigung wurde dem betreffenden Arbeitnehmer jetzt gekündigt. Das von dem Entlassenen angerufene Arbeitsgericht wies die Klage ab. Die Entlassungsgründe erschienen uns insbesondere nach folgender Richtung sehr beachtenswert. Was die Frage anlangt, ob ein fleißiges Verhalten in der Berufsschule als Kündigungsgrund gelten könne, so hat das Arbeitsgericht dies bejaht. Wenn auch der Arbeitnehmer darzulegen vermag, daß sein Verhalten in der Schule niemals mit seinem Arbeitsverhältnis in Verbindung gebracht werden könne, so hielt das Arbeitsgericht doch diese Ansicht mit Rücksicht auf die möglichen Folgen für unbillig. Der Kläger ist als jugendlicher Arbeiter verpflichtet, zum Besuch der Berufsschule verpflichtet, während die Unternehmer nach Paragraph 120 der Gewerbeordnung den fortbildungspflichtigen Arbeitern auch innerhalb der Arbeitszeit die zum Fortbildungsbefuch erforderliche Zeit zu gewähren haben. Da die zum Besuch der Berufsschule verwendete Zeit unstrittig von dem beklagten Arbeitgeber bezahlt wird, muß hiernach angenommen werden, daß dem Arbeitgeber an dem Verhalten seiner jugendlichen Arbeiter in der Berufsschule ein erhebliches Interesse nicht abgesprochen werden kann. Die Schulleitung hat aus diesem Grunde ihre Beschwerde auch an die Betriebsdirektion gerichtet. Nach Ansicht des Arbeitsgerichts Halle kann es einem Arbeitgeber aber nicht verdracht werden, sich eines jugendlichen Arbeiters zu entledigen, dessen Verhalten in der Berufsschule ihm andauernd Schwierigkeiten bereitet. Wenn man der in Arbeitnehmerkreisen anscheinend herrschenden Ansicht, daß dem Arbeitgeber das Verhalten seiner Arbeiter in der Berufsschule gar nichts angehe, folgen wollte, so würde dies zu unbilligen Zuständen führen. Diese Ansicht der Arbeitnehmer ist aber auch nicht soweit verbreitet, wie es im vorliegenden Falle der klagende Arbeitnehmer, der übrigens scheinbar durch seinen Vater zu seinem Verhalten ermuntert worden ist, glauben machen möchte. Die Verhältnisse der jugendlichen Arbeiter können zwar nicht mit einem Lehrverhältnis verglichen werden, stimmen aber insoweit überein, als sowohl der Lehrling und der jugendliche Arbeitnehmer die Berufsschule besuchen müssen. In diesem Punkte können also auch die Verhältnisse des Lehrlings sinngemäß Anwendung finden. Das Arbeitsgericht betont ausdrücklich, daß im vorliegenden Falle der klagende Arbeitnehmer nicht zum Handwerkslehrling gestempelt werden soll, kommt aber doch zu dem Ergebnis, daß die beteiligten Volkstretre der Ansicht sind, daß unter allen Umständen der Besuch der Berufsschule nicht nur mit dem Lehr-, sondern auch mit dem Arbeitsverhältnis in engstem Zusammenhange steht und daß deswegen sogar Entlassungen möglich sind. Nach dieser Anschauung würde also ein Kündigungsgrund gegeben sein, wenn ein jugendlicher Arbeiter sich in der Fortbildungsschule fleißig benimmt und sie trotz Verwarnung nicht besucht.

Spielplan der Vereinigten Kölner Stadttheater

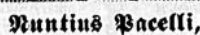
Opernhaus: Dienstag: Turandot. Mittwoch: Händel und Grell; Hierauf: Tänze. Donnerstag: Julius Caesar. Freitag: Jar und Zimmermann. Samstag: Arienne. Sonntag: Der Rosenkavalier. Montag: Bohème. Dienstag: Der fliegende Holländer.

Schauspielhaus: Dienstag: Juana. Hierauf: Der Brand im Opernhaus. Mittwoch: Iphigene auf Tauris. Donnerstag: Nachmittags: Der Himmelsknecht. Abends: Periphrasie. Freitag: Bogelfrei. Samstag: Dover-Calais. Sonntag: Nachmittags: Der Himmelsknecht. Abends: Bogelfrei. Montag: Dover-Calais. Dienstag: Der Kaiser der Sabinerinnen.

Kammerspielhaus: Dienstag keine Vorstellung. Mittwoch: Uraufführung: Das Rindvieh. Donnerstag: Das Rindvieh. Freitag: Das Rindvieh. Samstag: Das Rindvieh. Sonntag: Das Rindvieh. Montag: Das Rindvieh. Dienstag: Das Rindvieh.

Br 111, 4. Jan. 1927.

den gesetzlichen Bestimmungen je einmal im Jahre ab
halten werden und zwar der Inventurausverkauf am
ersten Montag nach dem 1. Januar, im kommenden
Jahre also am 3. Januar. Der Saisonausverkauf
am ersten Montag, nach dem 1. Juli. Beide Aus
käufe dürfen die Dauer von 14 Tagen nicht üb
erschreiten. Geschäftsleute müssen die Verzeichnisse i
n hunderttausenden Waren in zwei Ausfertigungen be
i Bürgermeisteramt hinterlegen, wo sie zu jedermanns E
rlicht offenliegen.



der am Neujahrsmorgen dem Reichspräsidenten im Namen
des gesamten diplomatischen Korps von Berlin zum neuen
Jahr gratulierte.

•: **Schwandorf:** Der hiesige Ziegenzuchtverein veranstaltete am verfloffenen Sonntag im Saale des Herrn Franz Engels eine wohlgeordnete Weihnachtsgesellschaft mit Verlosung von Haushaltungsgegenständen. Zahlreich war man der Einladung gefolgt in der frohen Erwartung, schöne Preise zu erringen. Wenn auch nicht alle Teilnehmer nach ihrem Wunsche befriedigt werden konnten, so möge man dies mit dem zur Verfügung stehenden geringen Bestande an Barmitteln entschuldigen. Sämtliche vorhandenen Artikel waren in Brüll und am Plage gekauft und werden gern in Umlauf genommen. Gemeinschaftliche Lieder sowie Einzelvorträge der Mitglieder Franz Dilligslager und Frau Mai gaben dem Fest einen schönen Verlauf. Lebhafter Beifall wurde letzteren zu teil. Für ihre gutgelegenen Bemühungen erhielten die Mitglieder Peter Peters, Anton Freuer und Johann Kau Geldpreise seitens des Verbandes zuerkannt, welche dieselben beim Kassierer Franz Engels in Empfang nehmen können.

Nachblick auf die Verkehrstage.

Wenn Eintritt ins neue Jahr läßt der denkende Mensch seinen Blick zurückgehn auf das verfllossene Jahr. Dem einen wird es hart missgefallen haben, dem andern sind die Wünsche vom vergangenen Neujahrstage vielleicht reichlich in Erfüllung gegangen. Den meisten hat es jedenfalls viele Arbeit und reichlich Sorgen beschieden. Veränderungen und Umwälzungen auf manchem Gebiete beeinflussen ja leicht und treffen manchmal hart den einzelnen sowohl, wie einen ganzen Stand. Neue Erfindungen, Verbesserungen des Bestehenden, fortwährende Vervollkommnung der Maschinen mannigfacher Art sind sicher zu begrüßen. Sie verschaffen der betreffenden Industrie oft große Abzahnmöglichkeiten und den in solchen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmern guten Verdienst. Unerwartet werden in manchem Betrieb dadurch Arbeitskräfte überabflüßig, wodurch die chronische Krankheit unserer Zeit, die Arbeitslosigkeit, wieder größer wird. Und was hat sich im im Laufe des letzten Jahres selbst in Brühl manches verändert. Das Wäldchen, auch feuriger Elias genannt, verlief seinen alten Weg und läßt Brühl weit abseits liegen. Dadurch sind viele Vorgebirger, die sonst regelmäßig in Brühl kaufen, verleitet worden, direct bis Köln zu fahren, umhinehr, als nicht Brühl, sondern Pingsdorf als Umsteigebahnhof aus technischen Gründen genommen werden mußte. Die Bewohner von Knapack, welche sonst regelmäßige Gäste in Brühl waren, können nun in beschleunigtem Tempo von Knapack ohne umsteigen, sofort bis Köln fahren. Beides, die Verlegung der Vorgebirgsbahn und die Abzahnung von Knapack vom Verkehr mit Brühl, haben sich für die Brühler Geschäftsvelt recht unangenehm bemerkbar gemacht. Lebste Straßen, hin- und hervogende Menschenmassen, wie sie die letzten Jahre hier üblich waren, nemmengens an den letzten Wodentagen, waren verschwunden, die Arbeitslosigkeit tat das Uebrige dazu, kurz, Brühl war nur noch ein Schatten bezüglich des früheren Verkehrs. Die Ruhe wurde jedoch jäh unterbrochen. Durch die Verkehrstage des Brühler Einzelhändler vereins wurde das äußere Bild gänzlich verändert. Zahlreiche Kauflustige, besonders auch aus der näheren und weiteren Umgegend besahen die Straßen. Der Andrang zu den Geschäften ließ an vielen Tagen nichts zu wünschen übrig. Meistens wurden zwar mittlere und billige Waren eingekauft, vor allem praktische Gebrauchsgegenstände. Wenn auch je nach der Branche und Lage die Einnahmen sehr verschieden sind, so dürften doch die meisten Geschäftsinhaber zufrieden sein. Der Gedanke, statt Luftballons oder ähnlichen Sachen, die meist nur kurze Lebensdauer haben, den Käufern Gratiskutheime zu geben, welche die Inhaber berechtigten, an der großen Auslosung unentgeltlich teilzunehmen, hat jedenfalls die meisten Käufer veranlaßt, hier ihre Einkäufe zu machen. Und die Gewinner, ca. 964 an der Zahl, werden sicher den Wunsch haben, kommenden Weihnachen eine Neuauflage zu erleben. Im Interesse der Stadt Brühl selbst liegt es jedenfalls, daß alle Einkäufe, die hier getätigt werden können, nicht noch auswärts wandern. Ist doch in der Hauptstadt der gemeinlich Mittelstand die finanzielle Stütze einer Stadt. Würden besonders die Frauen bei ihren Einkäufen darauf Rücksicht nehmen, die Stadterhaltung würde die für sie notwendigen Steuern, die sie bis jetzt leider oft nur bei höchstem Vorgehen erhalten kann, verhältnismäßig glatt hereinbekommen zum Nutzen und zum Wohle der Gesamtheit.

Dover-Ralais

Wenn es stimmt, daß 50 deutsche Bühnen das Stück im Manuscript angenommen haben, und wenn der Beifall überall so groß ist wie im Kölner Schauspielhaus, dann ist das nicht gerade ein gutes Zeichen für das Verantwortungsgefühl der Bühnenleiter und den Geschmack des Publikums. Denn dieses Lustspiel ist so fade, so unbedeutend, daß selbst manche hier und da eingestreute geistreiche Bemerkung und die famose Rolle des Patriz Sandertrost darüber nicht hinwegtäuschen können. Der Vorwurf an sich ist ein feiner Stoff für ein Lustspiel: Der reiche Patriz Sandertrost fährt seit 20 Jahren, seit seine Frau mit dem Chauffeur auf und davon ging, auf seiner Dampfmaschine um die Welt und beschäftigt sich mit Tiefseeforschungen. Sein Epilepsie geht sogar so weit, daß er an Land geht. Auch seine Wente, die verdinglich für

drei Jahre gebunden sind, dürfen die Bordplanken nie verlassen. Am meisten haßt Sanderkroft die Journalisten, für die er ein gefundenes Fressen ist, und die ihn andauernd belästigen. Einer jungen Vertreterin dieses „penetranten“ Standes, Gladis D'Halloran, einem typischen Girl von 1926-27, gelingt es, an Bord zu kommen. Nach und nach verdreht sie der ganzen Mannschafft die Köpfe. Und als zuletzt sogar der äußerlich und innerlich unter ihrem Einfluß verfallene Sanderkroft ihr einen Antrag macht, entzieht sie, die jetzt genug Stoff für ihre Zeitungen hat, sich dem allgemeinen Werben durch die Flucht. Sanderkroft läßt nach Dover wenden. Er will die modernen Frauen kennen lernen, von denen die nächste Revolution ausgeht wird. — Alfons Godard tat, was er konnte. Ahmann als Sanderkroft, Friedl Mäuger als Gladis D'Halloran waren vortrefflich. Die Korth, Pfund, Müller, Brodowski und Parnla fügten sich geschäftig ein. Das Unbefriedigste, das man nach diesen 3 Aufgängen verpaßt, ist einzig und allein auf das Konto des Verfassers zu setzen. Nach den letzten Erfolgen im Schauspiel muß man umso ärgerlicher über die Aufführung dieses Stüdes sein. Auf solche Weise macht man Köln nicht zu der Theaterstadt, die sie, ihrer Stellung unter den rheinischen Städten gemäß, sein mußte.

== Historisches Spielzeug.

In Sifsey Beach in Süd-Wales fand ein dortiger Einwohner eine Kiste, der die Kinder ein Halsband umgebunden hatten, das sie in einem Keller bei dort vorgenommenen Ausschachtungsarbeiten gefunden hatten. Das Halsband geht auf die älteste Römerszeit zurück und ist eine kostbare Arbeit aus Halbedelsteinen, die jetzt dem britischen Museum übergeben wurde. Bei dieser Gelegenheit erinnert die englische Presse daran, daß im Jahre 1876 ein holländischer Farmer seine Kinder mit einem großen Stein spielen sah, der sich später als Diamantengrund erwies und zur Entdeckung der südafrikanischen Diamantenviertel führte.

Sino im Josephshaus. Einer der instruktivsten und wahrheitsgetreuesten historischen Filme ist ohne Zweifel der große Usa-Film: „Das Mädel der Wölfe“, der am Sonntag, 9. Januar, im Josephshaus seitens des kath. Gezellenvereins zur Vorführung gelangt. In diesem Film werden die kriegerischen Ereignisse in Frankreich zum Ausgang des 15. Jahrhunderts wiedergegeben, vor allem die blutigen Kämpfe zwischen Ludwig XI. und dem Herzog von Burgund. (Man beachte die Anzeile und die weiteren Ausführungen in dieser Woche). Karten sind bereits im Vorverkauf bei den Mitgliedern zu 75 Pfg. zu haben.

Verantwortlich: Peter Weher, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Weher.
GmbH., Brühl.“



nach P.K.-Kau-Bonbons beweist ihre Beliebtheit in allen Kreisen.
Stets reiner Mund und dauernd angenehm duftender Atem. Der
reiche Speichelfluss beim Kauen ist den Zähnen zuträglich und
hilft der Verdauung. G. H. S.



Risfisse und geröthete Haut ist in den kalten Wintermonaten eine besonders unangenehme Begleitererscheinung für tätige Hausfrauen und für solche Personen, die beruflich gezwungen sind, immer wieder mit kaltem oder heltem Wasser in Berührung zu kommen. Ein ausgezeichnetes Mittel, die Haut auch bei der häufigsten Berührung mit dem Wasser geschmeidig und weich zu erhalten, haben wir in der **Ribeca-Creme**, die als wichtigste Bestandtheile das hautverwandte **Cucurbit** enthält. Die **Ribeca-Creme** führt der Haut ständig das durch das Wasser entzogene Hautfett wieder zu und wird vorbeugend am besten so verwandt, daß man abends vor dem Schlafengehen Gesicht und Hände gründlich damit einreibt. Die **Ribeca-Creme** kann dann über Nacht nachlässig auf die Haut einwirken. Sie macht die Haut nicht nur jugendlich und schön, sondern vor allem auch geschmeidig und gegen die Einflüsse von Wind und Wetter widerstandsfähig.

Naul- und Klauenfeuche

Unter den Rindviehbeständen des Landwirts Sudwig Weggold zu Brühl, Palmersborfer Hof, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Gehöft, die dazu gehörige Feldmark und der Weg von der Rheinstraße bis Gallenluzhof ist unter Sperre gestellt. Die zur genauen Beachtung in vorstählender Weise bekanntgegebenen Viehseuchepolizeilichen Anordnungen nebst Strafandrohung sind im Markgau Brühl Stadt und an den Ein- und Ausgängen zum Gehöft zur Einsicht angebracht.

W r a b l, den 4. Januar 1927.

Die Holzbeiverwaltung.
Der Bürgermeister Friedrich.

Wichtige Mitteilung für die Leser der „Brühler Zeitung“

Jeder Leser erhält für nur 25 Pf. wöchentlich die illustrierte Zeitschrift „Welt und Wissen“. Diese gemeinverstandlich und auherst fesselnd geschriebene Zeitschrift bringt

die Wissenschaft der ganzen Welt in Wort und Bild. Jedes Heft enthält 12 bis 20 Aufsätze aus allen Wissensgebieten. Zum Beispiel: „Gibt es ein Ende des Weltalls?“, „Die Ausheilung der Tuberkulose“, „Die Bewohnbarkeit der Planeten“, „Was soll man beibringen?“, „Das Ende der Menschheit“, „Die drahtlose Telephonie“, „Im Jahre 2000“, „Wie schaut man sein Gedächtnis?“, „Opium und Suggestion“, „Der Weg zur Verjüngung“, „24 Stunden richtig leben“, „Die Stählung der Willenskraft“, „Der sprechende Film“ usw.

Außerdem erhält jeder Besitzer von „Welt und Wissen“

Eine Hausbibliothek gratis!

und zwar zu jedem Jahrgang 4 Werke. Es werden zu freier Wahl gestellt: Illustrierte wissenschaftliche Werke, Länder- und Völkertunde, Reisebeschreibungen, Sport und Körperpflege, Bücher zur Fortbildung, historische Romane, Unterhaltungsromane, Jugendbücher u. a.

Bestellschein

Für die Leser der „Brühler Zeitung“.

An den Verlag „Welt und Wissen“

Berlin-Schöneberg A 155

Ich bestelle hiermit die illustrierte Zeitschrift „Welt und Wissen“ mit Buchbeigaben auf 1/2 Jahr zur Probe. Jede Woche ein Heft für 25 Pf.

Name: _____

Wohnung: _____

Kameradschaftlicher Krieger-Verein : Brühl

besucht sich zu dem am Samstag, den 8. Januar abends 8 Uhr im Haus Solveters stattfindenden

Geschl. Winter-Ball

alle Kameraden nebst ihren Familien frdl. einzuladen.

Große Überraschungen

Einführung von Gästen durch Kameraden erwünscht. Eintritt für Kameraden u. d. ren. Hausangehörige frei, sonst Herren 1.- Mk. Damen 0.50 Mk. Tanzen frei.

Den lieben Kollegen,

den Stellwerksmeistern

Peter Peters,

Johann Over,

Anton Axeler,

den Oberweidenwärtern a. D.

Rudgerus Moritz

u. Heinrich Bartscherer

die herzlichsten Glückwünsche

zu ihrer

25jährigen Mitgliedschaft

in der G. d. E. sowie im Ortsverein

der Weidensteller für Brühl u. Umgegend

Gewidmet von K. F.

Inventur-

Ausverkauf.

Auf alle Winterwaren gewähren wir einen extra Rabatt von

15%

trotz unserer bekannt billigen Preise.

Mäntel

Paletots

20 27 39 45 60 80 und höher

bis zu den feinsten Qualitäten (Makert.)

Anzüge 18 25 30 36 52 60 70 82 98

in neuen Farben und eleganten Stoffen für Herren entsprechend billiger.

Prima blaue, schwarze (Tanz-), Smoking-Anzüge 45 65 79 84 98 und höher.

Gut u. Weiten und Gebrochene Anzüge. Hosen (Breeches) von 2.00 an

bis zu den feinsten Qualitäten. Lodenjoppen (gefüttert)

Gumm- und Lodenmäntel. Korpusente Herren

finden bei uns die grösste Auswahl in Paletots, Mäntel, Anzüge, Lodenjoppen, u. Lodenmänteln, Hosen bis 135 Bundweite

los. Meyer Köln Jetzt nur Sachsenring 8

Haltest. Met. e. Str., Linien 9, 16

(Fahrerergüt.) Durchgeh. geöffnet.

Angebote werden zurückgelegt.

Bank für Handel und Gewerbe

e. G. m. b. H.

Girokonten: Preuss. Zentral Gen. Kasse, Berlin

Rhein. Genossensch. Bank Köln. Dresdner Bank Frankfurt a. M.

Postcheck-Köln 83 200 Fernsprecher 407

Bankverbindung des erwerbstätigen Mittelstandes.

Annahme von Spareinlagen

gegen gute Verzinsung mit und ohne Kündigung

Günstige Kreditbedingungen

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Ziehung 7. u. 8. Januar!

Rote Geld-Lotterie

180000 M.

100000 M.

60000 M.

40000 M.

10000 M.

Lose 2.00 M. (für 1000 M. Lose 3.00 M.)

Amtenbrink

Lotterie-Unternehmer

Köln, Schildergasse 30

Postcheck-Köln 60470.

Die Lose sind zu haben bei allen staatlichen Lotterien

Einnehmer sowie in allen

in der Plakate bekannten

Verkaufsstellen.

Rohprodukten

Eisen Metalle

Kupfer, Zinn, Weismetall, Messing, Metallschlämme, Metallschmelzen, Anlagen auf Abbruch, zu

Briefkasten

Telefon 275

Botanik junge Frau

Botanik gut u. schnell

lernen? Angeb. u. B. T. 275 an die Gef.

Geschäfts-Erfolge

sichert am besten und erfolgreichsten das

Zeitungs-Inserat

Verlangen Sie bitte

kostenfreie Entwürfe,

Ratschläge und

Preis-Aufstellung von

der Geschäftsstelle der

Brühler Zeitung

Schloßstr. 25 Fernspr. 108 u. 109

Persil

aufgelöst bringt

Du allein

Persil die volle

Wirkung ein!

Kalt

aufgelöst bringt

Du allein

Persil die volle

Wirkung ein!

Brühler Hockey- u. Tennis-Club 1923

e. V.

Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf die heute Abend, punkt 8 1/2 Uhr stattfindende

Monatsversammlung

aufmerksam. Das Ergebnis eines jeden Mitgliedes ist unbedingt erforderlich, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, u. a. Ausgabe der neuen Mitgliedskarten.

Der Vorstand.

Befehlsgemäße Bohnung

Küche u. 2-3 Zimmer gegen zeitgem. Miete sofort gesucht. Off. u. B. C. 2787 an die Gef.

Vertreter

bei festen Bezügen und Provision zum Besuch von Privaten in Stadt und Land gesucht. Ang. u. B. C. 152 an Schloßstr. 25 in Brühl.

Neueres Mädchen

mit lichenlosen Zeugnissen für Küche und Haus für

sofort gesucht.

Augusta Viktorstr. 22.

Wörishofener

Wörishofener Kräuterhaus.

Fritz Hayne, Köln, Blaubach 34.

Tel. A 4438, aear. 1901

Bettmässen

Befreiung sof. Alter u. Geschlecht angeb. Auskunft umsonst.

Institut Englbrecht, Ammerland a. See (Obbay E. 111)

3 Masken-Kostüme

(für Damen) preiswert zu verkaufen. Wo sagt die Gef. 726.

Schwarz. Sün. chen

entlaufen mit Steuer-

nummer 88. Abzugeben bei Christ. Schiebahn, Badorf, Bismarck 48

Bekanntmachung

Das Katasteramt Brühl

ist vom 1. Januar 1927 ab nur mehr

von 8 Uhr bis 1 Uhr geöffnet.

Loden-Frey-München

Damen, Herren, Kinder finden Loden-Mäntel in grosser Auswahl vorrätig.

Alle Erzeugnisse zu Originalpreisen.

nu. in Köln, u. Sachsenhausen 80

Straßenbahn 18, 20, 21, 24 bis

Kattenburg

Tuchgeschäft F. Sangermann.

Wer seine Geflügelart rentabel gestalten, fröhliche Küken und auch Eier im Winter erhalten will, muß die Stoff- fütterer, die sich die Dührer im Frühjahr durch Wärmer, Fütterer und Grünfütter in der freien Natur suchen.

Ragut-Geflügelfutter

bietet diese Stoffe und hat sich jahrelang als glänzend bewährt.

Farmer Bandhof, Hemmerde, schreibt am 24. Dezember: „Ragut hat sich glänzend bewährt. Für den Winter konnte ich kein besseres Eierproduktions-

futter als Ragut.“

Stadtrat Dr. Greverus, Schönebeck (Elbe), schreibt: „Gabe mit Ragut hervorragende Resultate (viele Winterer) erzielt usw.“

Zu haben bei:

J. Forst, Seide (Bez. Köln), Gubenstr. 68; Max Hönig, Futtermittelhandlung, Brühl, Remis-

bosstr. 2; Anton Brod, Badorf; W. Krämer, Futter-

mittel, Böhmen.

Anfertigung von sämtlichen Kunst Plissées

Stickerien für Damen-

konfektion u. Hochschulen.

Stoffknöpfe

Zick-Zick

Kunststapler

Lyons Journale

Bonn Kasernenstr. 2

Tel. 9731

direkt an der Sternstraße

Hahnenbau Köln Hahnenstraße 43 Tel. A 2703 1 Minute vom Opernhaus. Mittag- u. Abendtisch. Eigene Köchinnen und Metzgerei Prima Kölsch und hell Export Große Säle für Vereine u. Versammlungen



KRALL

gegründet 1875

Freie Lieferung

Köln u. Umgegend

Seit 50 Jahren besitzen wir das Vertrauen unserer Kundschaft!

S. fassen en	2 10 165 0.85	Schlafdecken	3.50 5.70 6.30 4.75	See räumliche	40.- 25.- 19.50	Kleider-einlege	1.8- 60- 45.-
K. p. k. s. s. n	8.80 6.80 5.40 3.05	Wolldecken	36- 24- 1.50 10.50	W. b. m. a. r. z. e	55- 45- 29.50	Nachkommoden	28.50 19.50 15.-
Ph. m. a. s.	2.70 18.50 13.50 9.75	Danne decken	95- 8- 65.-	K. p. k. m. a. r. z. e	120- 90- 80.-	Spe. el. a. r. k. e	295- 180- 115.-
O. o. b. e. t. n	35- 28- 21- 16.95	Metallbetten	30- 20- 24- 21.50	H. m. a. r. z. e	200- 180- 120.-	Chaiselong. es	68- 75- 58- 48.-
Bettfedern u. Daunen	6.90 4.65 2.25 0.95	Holzbetten	98- 68- 42- 27.-	Kindermatratze	14- 12- 8.-	Ledersofas	90- 75- 65- 55.-
Be. t. f. l. o. c. k. e. n	0.90 0.70 0.45 0.35	Patentmatratzen	19.50 16.50 14.50	Waschkommoden	95- 75- 45.-	Plüschsofas	110- 98- 85.-
M. t. r. a. z. e. n. d. r. e. l. l	3.60 2.45 1.50	Gobelinstoffe	10- 7- 5.85 4.90	Ledertuclie	600 450 390	Sofapijsche	12.50 10.60 9.50

Schlafzimmer-, Betten- u. Polsterwaren-Spezialhaus KRALL, Köln, Mühlentor direkt am Waldmarkt